

# Sächsische Dorfzeitung

Bezugsbedingungen:

Die "Dorfzeitung" erscheint jeden Montag um 11 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1.80 Mark wöchentlich oder 60 Pf. für jeden Monat. Die "Dorfzeitung" ist zu begleiten durch die folgenden Postagenturen, die Landsträger und durch andere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhält die Post noch die Zustellungsgebühr von 4 Pf.

Telegrammaddr.: Dorfzeitung Dresden.

## Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

### Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinde Oberlößnitz

### Anzeigen-Preise:

Die einzelne Seite 15 Pf., unter „Eingeände“ 40 Pf. Anzeigen-Geschäftsliste erzielt bis mittags 12 Uhr. — Annahmetellen sind: Ullers Schreibstelle, kleine Mietpfer Gasse Nr. 4, Zwönitzmarkt, Eisenstraße 6 Döpler, Hof Moller, G. E. Duhme & Co. in Leipzig, Frankfurt a. M.; G. Koch im Kaffeehaus; Friedl Blümlein im Kaffeehaus; Otto Dittrich in Radebeul, Hugo Spies in Leubnitz-Haus, Emil Hartig in Sachsen, Max Schmid in Dresden-Marienberg, Strobel's Konditorei in Cossebaude, Reinhard Weitling in Meißenberg, Otto Meissner in Cossebaude, Max Seeger in Leipzig.

Telephon: Dresden, Amt II. Nr. 575.

Nr. 13.

Dresden, Dienstag, den 17. Januar 1905.

67. Jahrgang.

### Das Neueste.

König Friedrich August von Sachsen traf hente zu einem kurzen Besuch am Berliner Hofe ein.

Kronprinz Georg von Sachsen wurde zu seinem gestrigen zweitägigen Geburtstage als Lieutenant in das 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100 eingestellt.

Professor Abbe hat zur Förderung von Kunst und Wissenschaft in Thüringen testamentarisch eine Million Mark hinterlassen.

Im Ruhrgebiete hat die Streiklust und die Erregung unter der Bergarbeiterchaft weiter zugenommen. In Bechentreinen und behördlicherseits wird mit dem Ausbruch des Generalstreiks gerechnet.

Die Debatte über die Politik des Kabinetts Combes in der Kommer endete damit, daß eine von Combes gebilligte Tagessordnung mit geringer Majorität angenommen wurde. Die meisten Minister äußerten nach Schluss der Sitzung, daß das Kabinett zurücktreten werde.

An der Riviera haben Schneestürme und der Frost großen Schaden angerichtet.

### Reichskanzler Graf Bülow über die Handelsverträge.

Im preußischen Abgeordnetenhaus hat sich der Reichskanzler am Sonnabend veranlaßt durch verschiedene Auskünfte des Abg. Herold, über die Handelsverträge ausgesprochen. Er sagte dabei u. a.: Seitdem ich das letzte Mal die Ehre hatte, vor diesem hohen Hause zu erscheinen, ist es uns gelungen, nicht ohne Überwindung sehr großer Schwierigkeiten, mit 6 auswärtigen Staaten: Italien, Belgien, Russland, Rumänien, der Schweiz und Serbien Handelsverträge zu vereinbaren, ein Erfolg, der wohl vorher von mancher Seite als ausgeschlossen angesehen wurde. Mit Österreich-Ungarn sind die Vertragshandlungen so weit gefördert worden, daß es sich in den nächsten, in den aller nächsten Tagen entscheiden muß, ob wir auch mit diesem Lande zu dem erwünschten Abschluß kommen werden. Wenn wir diese sechs fertiggestellten Handelsverträge dem Reichstage vorlegen würden, bevor die Situation in Österreich-Ungarn in der einen oder in der anderen Richtung vollständig geklärt worden ist, so würden wir die Verhandlungen mit diesem Lande in hohem Grade erleichtern. Ich glaube, daß doch niemand in diesem hohen Hause sein wird, der bestreiten wird, daß der Abschluß der Handelsverträge, welche für lange Zeit hinaus die feste Grundlage für unsere wirtschaftliche und auch für unsere politische Stellung bilden soll, ein Werk von der allergrößten Bedeutung ist. Wenn ich die Vollendung, die Fertigstellung dieses Werkes im letzten Augenblide wesentlich aus dem Grunde gefährdet hätte, um die parlamentarische Behandlung der Handelsverträge um 8 oder 14 Tage früher ermöglichen zu können, so wäre das nach meiner Ansicht unverantwortlich gewesen. (Sehr richtig!) Durch ein solches Vorgehen hätte ich vielleicht hier und da für den Augenblick Beifall gefunden, ich würde aber für später eine große Verantwortung auf mich geladen und mich für die Zukunft dem berechtigten Vorwurf ausgeetzt haben, daß ich in Übereilung oder Ungeduld oder dem Drängen einzelner mir nahestehender Politiker folgend, schwierige wirtschaftliche Interessen gefährdet hätte. Die Frage der Kündigung der Handelsverträge wird, wie ich hoffe, ihre Lösung darin finden, daß wir 6 Handelsverträge fertiggestellt haben und hoffentlich auch den siebenten in kürzester Frist unter Hoch und Fach bringen werden. Eins aber muß ich hinzufügen: Handelsverträge rasch abzuschließen, ist kein diplomatisches Kunststück, dazu braucht man nur Konzessionen zu machen. Wenn wir aber Handelsverträge zu stande bringen wollen, mit denen unsere Landwirtschaft und auch unsere Exportindustrie leben kann, so müßte das Terrain Schritt für Schritt erobert werden. Die wirtschaftliche Politik der verbündeten Regierungen wird von dem Besitzreben geleitet, festzuhalten an den beiden wohlbewahrten Grundsätzen, einerseits des Schutzes der nationalen Arbeit, andererseits der Er-

neuerung langfristiger Handelsverträge. Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre haben bewiesen, daß dieses Ziel im wesentlichen für Handel und Industrie erreicht ist, nicht aber für die Landwirtschaft, und daß für die Landwirtschaft eine Erhöhung des Schutzes unbedingt notwendig ist. Dieser erhöhte Schutz für die Landwirtschaft soll nach der Ansicht der Königl. Staatsregierung die Signatur der neuen Handelsverträge bilden. (Vorfall rechts) Wir dürfen aber dabei nicht die Möglichkeit aus dem Auge verlieren, auch die Interessen unseres Handels und unserer Industrie entsprechend wahrzunehmen. Deshalb möchte ich an dieses hohe Haus die Bitte richten, die schwierigen Verhandlungen nicht noch schwieriger zu gestalten durch zu starke Drängen oder durch Erörterung von Einzelheiten, auf die ich in der gegenwärtigen Lage unmöglich eingehen kann, sondern das Vertrauen zu haben zu der Königl. Staatsregierung und zu den verbündeten Regierungen, daß sie in dieser für die Zukunft des Landes so hochwichtigen Frage die Interessen des Landes und aller Erwerbstände gewissenhaft wahrnehmen werden.

### Politische Weltanschauung.

**Deutsches Reich.** Die kaiserl. Majestäten, die gestern den Gottesdienst in der Dom-Interimskirche besuchten, empfingen heute den Besuch Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen.

Im Besinden der jugendlichen Großherzogin von Sachsen-Weimar trat am Sonnabend eine erhebliche Verschlechterung ein; die Nacht zum Sonntag verlief sehr unruhig infolge Wiederauftretens der Delirien und beständigen Seitenstechens. Weiterer Fortschritt der Entzündung; aber im rechten unterm Lungenlappen beginnende Lüfung. Puls 124, Temperatur 38,4, Atmung 40, Bewußtsein getrübt.

Zum Ableben des Fürsten Alexander von Lippe schreibt der „Reichsanzeiger“: „Seine Durchlaucht Fürst Alexander von Lippe ist gestern nachmittag in St. Hilgenberg bei Bayreuth sanft entschlafen. Ein schweres Leiden hat den Heimgegangenen von der Regierung ferngehalten und verhindert, daß er der Bevölkerung seines Landes nähertreten konnte. Sein Hinscheiden bewegt zu Empfindungen menschlicher Teilnahme an dem schweren Los, das ihm zugeslagen war. Die Regierung Seiner Exzellenz des Grafen Leopold im Fürstentum Lippe und die zur Entscheidung des Thronfolgerechts getroffenen Abmachungen und Anordnungen werden durch diesen Todestag nicht berührt.“ In der Gesetzesammlung für das Fürstentum Lippe wird ein Erlass des Graf-Regenten Leopold veröffentlicht, dem wir folgendes entnehmen: „Mit dem Tode des Fürsten Karl Alexander ist der Fall eingetreten, für welchen wir nach Ablehnung der in landesfürstlicher Fürsorge für das allgemeine Wohl im Interesse für die Ordnung und zum ungehörigen Fortgang der Landesverwaltung gemachten Regierungsvorlage durch den Landtag uns die freie Entschließung vorbehalten haben, lediglich geleitet durch gebieterische Rücksichtnahme auf das Wohl und die Selbständigkeit des Landes, welches eine regierende Obrigkeit erheischt. Wir erklären hiermit, nachdem der hohe Bundesrat durch Beschluss vom 18. November v. J. sich mit einer solchen Ordnung der Regierung des Fürstentums einverstanden erklärt hat, daß wir bis zur schiedsgerichtlichen Entscheidung die Regierung weiter führen, in treuer Erfüllung des von uns geleisteten eidlichen Gelübdes.“ — Wie es weiter in dem Erlass heißt, soll sofort nach der Beisetzung des Fürsten der Landtag einberufen werden. In Lippe erwartet man für die nächste Zeit ernste innere Unruhen.

Oberst Leutwein reiste heute zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von Berlin nach dem Süden ab.

Die Organisation des Automobilwesens für die Armee sieht voraussichtlich nicht eine armee-typische Einteilung der Selbstfahrer vor, sondern wird nach Art der Volontärkorps für die englische Armee gestaltet werden. Danach ist die Zusammenziehung von Selbstfahrern in besonderen Verbänden zu Uebungszwecken während einer bestimmten Zeit nicht erforderlich, es werden diese vielmehr nur dann aufgefordert, ihre Dienste zur Verfügung zu stellen, wenn besondere militärische Übungen (Mannschaft usw.) dies

notwendig machen. Der freiwillige Verband wird sich über ganz Deutschland erstrecken.

Unter künftiges Verhältnis zu Russland. Bei der Einweihung des neuen Innungshauses der Breslauer Fleischer-Janvin hielt in Anwesenheit des Kommandeurs des 6. Armeekorps der Stadtcommandant Generalleutnant v. Trotha eine Rede, in der er ausführte: „Wer aufmerksam die Vorgänge in Ostasien betrachte und tiefer in die Karten blicke, müsse sich sagen, daß vielleicht recht bald die Zeit komme, wo wir in Breslau der Autorität und des festen Zusammenschlusses aller Bürger zum Heile des Vaterlandes bedürfen. Redner dankt auf das Wohl und die Zukunft des deutschen Vaterlandes.“

Der Wunsch vieler Handelskammern nach Abschluß eines besonderen Tarifvertrages mit Schweden scheint in Erfüllung gehen zu sollen. Wie man hört, sind schriftliche Verhandlungen bereits angebahnt und werden zu einer Zusammenkunft der beiderseitigen Unterhändler in den nächsten Monaten führen.

Die Einführung einer einheitlichen Arznei-tage für das Deutsche Reich, die bevorsteht, wird eine weitere Vereinheitlichung auf dem Gebiete der Arzneimittelpreise voraussichtlich zur Folge haben. Es werden von den Regierungen nicht für alle Heilmittel die Preise festgelegt. Auch für die in den amtlichen Arzneitagen nicht vermerkten Mittel sollen Einheitspreise durch eine sogenannte Reichs-Ergänzungstafel eingeführt werden.

Der Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hielt seine erste Sitzung im neuen Jahre ab. Der wichtigste Beschlüsse der Sitzung war wohl der über die Verteilung der Jahresentnahmen auf die einzelnen Arbeitsgebiete des Schulvereins. Man beschloß einstimmig, sie nach dem schon im vorigen Jahre hierfür gefundenen Verteilungsschlüssel vorzunehmen. Die Vereinsarbeit für die Ueberseegebiete geht planmäßig mehr und mehr in die Hände der jungen, aber tüchtigen und taikräftigen Hamburger Ortsgruppe über, welche die trefflichsten Helfer in den Kreisen der maßgebenden Hamburger Kaufmannschaft gefunden hat. Es ist zu hoffen, daß nach dem Hamburger Beispiel bald auch weitere Kreise der deutschen Geschäftswelt sich der Einsicht erschließen, daß die Schulverveinsarbeit niemanden so unmittelbar zugute kommt, wie dem deutschen Kaufmann; die dortige Handelskammer hebt das in ihrem letzten Jahresbericht mit allem Nachdruck hervor.

Im Ruhrkohlenrevier erwartet man am morgenden Dienstag die Entscheidung über den Generalstreit. Nach der Lage der Sache erscheint er unvermeidlich, wenn die im bergbauischen Verein zusammengeschlossenen Werksbesitzer auf die geforderte 25 prozentige Lohn erhöhung und Abschaffung des Wagennullens nicht eingehen. Schon am Sonnabend ließ sich übersehen, daß der bergbauische Verein namentlich die letztere Forderung unter keinen Umständen bewilligen wird, weil die Gruppenverwaltungen dadurch ein wichtiges Disziplinarmittel, auf dem das Ansehen der Betriebe bei den Arbeitern beruht, preisgeben würden. Auch unter den Arbeitern zweifelt man nicht mehr daran, daß der Aufstand für sie verloren gehen wird. Vorläufig haben allerdings noch die Hauptherrscher den größten Einfluß, aber täglich wächst auch die Zahl derer, die das überreichte Vorgehen der Belegschaften gern wieder rückgängig machen möchten. Inzwischen mehren sich die Ausschreitungen der Streikenden. Krawalle finden fortgesetzt in Garde, Horst, Enniger und Altenessen statt. Gendarmen und Polizei schritten wiederholte, namentlich in Horst, ein, doch gelang es ihnen leicht, die Ansammlungen zu zerstreuen. Die Behörden demonstrieren in der Presse, daß ihren Beamten bisher Widerstand geleistet wurde. Immerhin erscheint die öffentliche Sicherheit jetzt gefährdet, die Zahl der Streikende beträgt 63.000 auf 106 Betrieben.

Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika schreibt man der „Nat.-Ztg.“: „Wir glauben nicht, daß vor Jahresfrist ein geordneter Farmbetrieb in der Kolonie wieder wird durchgeführt werden können, weil man kaum früher das nötige Arbeiter- und Viehwärtmaterial haben wird und weil im Norden der im Frühjahr beginnende Dambosfeldzug nicht vor Ende des Jahres abgeschlossen sein wird. Je rascher der Baubau gefördert wird, desto eher wird auch der Aufstand beendet sein und desto sicherer wird auch